



Hartwig Hanser
Redaktionsleiter
hanser@spektrum.com

Lug und Trug in der Wissenschaft

Die Plagiatsskandale um die Doktorarbeiten prominenter Politiker sind zur Genüge durch die Medien gegangen. Weniger bekannt ist der Fall Suman Sahei. Die indische Genetikerin und Gründerin von »Gene Campaign« tritt vor allem als Kritikerin der Pflanzentechnik in der Öffentlichkeit auf. Dabei stellt sie sich gern als Professorin der Universität Heidelberg vor, zumindest aber als dort habilitiert. Kurzum: eine seriöse Wissenschaftlerin.

Nur ist sie das leider nicht. Wie das Bioforschermagazin »Laborjournal« im April offenbarte, sind Teile von Saheis Habilitationsschrift aus einem Übersichtsartikel des norwegischen Neurotransmitterexperten Frode Fonnum abgeschrieben, der zwei Jahre zuvor im »Journal of Neurochemistry« erschienen war. Damit hätte ihr die Habilitation verweigert werden müssen. Immerhin musste sie jetzt laut einer Stellungnahme der Heidelberger Medizinischen Fakultät ihre Lehrbefugnis und den Titel »Privatdozentin« zurückgeben.

Über solches wissenschaftliches Fehlverhalten und Gegenmaßnahmen diskutieren ab S. 68 der Vorsitzende des Deutschen Hochschulverbands und der Rektor der Universität Heidelberg. Und wer über Lug und Trug in der Wissenschaft mitreden möchte, sollte bei Scilogs.de vorbeischaun, wo sich Wissenschaftsblogger intensiv mit dem Thema auseinandersetzen.

Natürlich gibt es auch jene Täuschungsversuche, bei denen Forscher frei erfundene Resultate publizieren. Ein berühmter Fall ist der des Südkoreaners Hwang Woo-suk, der 2004 für Aufsehen sorgte. Laut seiner Veröffentlichung hatte er als Erster einen geklonten menschlichen Embryo erzeugt und daraus Stammzellen gewonnen. In den folgenden beiden Jahren stellten sich seine Resultate nach und nach als komplette Fälschung heraus.

Nun machte eine ähnliche Meldung Furore: Ein internationales Forscherteam berichtete im Fachjournal »Cell«, dass es jetzt tatsächlich embryonale Stammzellen von Menschen durch Klonen erzeugt habe. Doch nur wenige Tage später keimten Zweifel, denn aufmerksame Leser hatten Fehler wie doppelt abgedruckte Bilder und falsche Bildbeschriftungen entdeckt. Würde sich die Geschichte wiederholen?

Das fragten auch wir uns in der Redaktion, denn unser Artikel zur neuen Klonstudie lag bereits fertig zum Druck bereit. Sollten wir ihn auf Eis legen, bis alle offenen Fragen geklärt wären? Die Wissenschaftler sprachen von Flüchtigkeitsfehlern, die dem Zeitdruck des rasanten Veröffentlichungsprozesses geschuldet seien. In der Tat war das Paper nach nur drei Tagen akzeptiert und weitere zwölf Tage später publiziert worden – während andere Studien oft ein halbes Jahr und länger warten müssen, bis sie das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Offenbar ging hier Eile vor Sorgfalt, und das bei einem solch kontroversen Thema!

Die Klonforscher stellen nun ihre Zellkulturen anderen Labors zur Verfügung, damit diese die Ergebnisse bestätigen können. Letztlich geht die Wissenschaftlergemeinschaft mehrheitlich davon aus, dass die Daten den Überprüfungen standhalten werden. Daher haben wir uns auch entschieden, den Beitrag wie geplant zu drucken – ab S. 12 können Sie ihn lesen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihr

AUTOREN IN DIESEM HEFT



Der Populationsgenetiker **Michael Hammer** von der University of Arizona in Tucson erforscht die evolutionären Ursprünge des *Homo sapiens*. Bei heutigen Menschen in China und Afrika entdeckte er Erbmaterial, das von archaischen Menschenformen dieser Regionen stammen muss (S. 24).



Lisa Kaltenegger beschreibt ab S. 58, wie sie nach Exoplaneten und Hinweisen auf Leben im All sucht. Die österreichische Astrophysikerin vom Max-Planck-Institut für Astronomie ist preisgekrönter Star unter den jungen Planetenjägern.



Marco Polo wusste zu viel über die Ökonomie Chinas, um sich seinen Reisebericht nur ausgedacht zu haben, so der Tübinger Historiker **Hans Ulrich Vogel** (S. 74).